

85. Jahrgang.

In dieser Situation paßt es nicht ganz hinein, wenn die französische Kammer sich gerade jetzt einmal wieder mit Rüstungsfragen beschäftigt und wenn schon der erste Tag dieser Ausprache schon erkennen läßt, daß Frankreich sich nicht mit einer Verteidigungsarmee begnügen will, sondern vielmehr fordert, daß die gesamte französische Armee offenfeindlich gemacht werden müsse. Daß es bei solchen Ausprüchen nicht ganz ohne Verdacht zu geschehen dürfte, ist wohl auch in Deutschland abgehe, ist selber geradezu schmerzhaft. Aber diese Dinge braucht man wohl kaum zu übersehen, denn gewisse französische Abgeordnete können nun einmal nicht leben, wenn sie derartige Reden nicht mindestens einmal im Jahr gehalten haben. Gegenüber solchen Verdrähtungen werden wir auf die letzte Rede des französischen Ministerpräsidenten Leon Blum, in der dieser ausdrücklich den Friedenswillen und die Friedenspolitik des Führers anerkannte. Wir gehen hoffentlich nicht fehl in der Annahme, daß in dieser Richtung auch in der Rüstungsdebatte der Kammer Regierungserklärungen erfolgen werden.

Von den spanischen Fronten.

Neue Erfolge der Nationaltruppen vor Aranjuez.

Salamanca, 27. Jan. (Zunfmeldung.) Vom Sonder-Berichtsatte der DRS. Bolschewistische Truppen griffen am Dienstag erneut am Frontabschnitt Aranjuez die bedeutende Stellung der spanischen Nationaltruppen bei Queta de la Reina an. Die ausländischen Führer der Bolschewisten hatten dabei den Befehl erteilt, selbst unter Opfern an Menschenleben vorzugehen, um in den Besitz dieses außerordentlich wichtigen Straßen- und Eisenbahn-Knotenpunktes zu gelangen. Der erste Aufklärungs-vorstöße wurde von besonders ausgewählten bolschewistischen Soldaten ausgeführt. Entgegen dem Befehl warteten die spanischen Nationaltruppen, bis die bolschewistischen Soldaten nahe herangekommen waren und brachten ihnen dann durch Maschinengewehrfeuer und Handgranaten große Verluste bei, die die Bolschewisten veranlaßten, sich sofort wieder zurückzuziehen.

Die nördlich von Aranjuez operierende nationale Kavallerie drang von der Ortschaft Sefena bis zur Ortschaft Ciempuellos im Nordosten vor. Diese Ortschaft war angehts des nicht aufzuhebenden Vorrückens der nationalen Truppen von den Bolschewisten bereits verlassen worden. Im Irenhaus, dem größten Gebäude des Ortes, fand man eine ganze Anzahl Leichen ermordeter nationaler Spanier. Die gesamte Ortschaft war ausgeplündert, wie sie überhaupt durch die Spurensuche einer langen bolschewistischen Schredensherrschaft allenthalben zeig.

Grauenvolle Zustände in Malaga.

Salamanca, 27. Jan. (Zunfmeldung.) Ein vor drei Tagen bei Malaga einsehender Angehöriger der Guardia Civil berichtet, daß in Malaga grauenhafte Zustände herrschen. Bisher sind rund 2000 nationalgefeindete Spanier ermordet worden. In der Stadt herrsche völlige Anarchie. Verschiedentlich sei es zu Schieberien zwischen den bolschewistischen Organisationen gekommen. Schwere Krawallen, darunter einige Fälle von schwarzen Wägen, seien ausgebrochen. Die Lage werde noch trostloser, da keine Medikamente vorhanden seien und es an Ärzten fehle, da die größten Teile erschossen worden seien. An vielen Stellen brenne die Stadt. Mord und Raub seien an der Tagesordnung. Nach bolschewistischen Mordern würden die noch vorhandenen Werte „kollektivistisch“. Die Zerstörung sei sehr groß. Eine alte Frau sei von bolschewistischen Banditen zu Tode gequält worden, da sie bei einem Bombenangriff nationaler Flieger, der vier Benzintanks vernichtete, den Namen Gottes anrief.

Das Schredensregiment der Internationalen Brigade.

London, 27. Jan. (Zunfmeldung.) Daily Mail berichtet aus Barcelona, daß unter den Wilden in Madrid eine offene Meuterei gegen die sowjetrussischen Machthaber ausgebrochen sei. Gefangene teilten mit, daß die Spanier, die jetzt noch für die Bolschewisten kämpfen, General Franco sofort die Tore der Stadt öffnen würden, wenn sie nicht durch sowjetrussische Maschinengewehre im Rücken in Schach gehalten würden. Die berüchtigte „Internationale Brigade“ habe die Schützengraben der Verteidigungen mit Maschinengewehren besetzt, die auf die eigene Frontlinie gerichtet seien. Jeder, der den Befehlen der bolschewistischen Gewalttäter nicht sofort nachkomme, werde hingerichtet. Die Gewissheit, daß ihre Familien Zurücklassungen erdulden müßten, wenn sie flüchteten, verhindere ganze Abteilungen der bolschewistischen Militärs, zu den nationalen Truppen überzulassen.

„Frankreich im Zustand der offenen Inflation.“

Behauptungen des französischen Blattes „Le Jour“.

Paris, 27. Jan. „Le Jour“ veröffentlicht einen Artikel, in dem erklärt wird, daß sich Frankreich seit dem 8. Januar im Zustand der offenen Inflation befinde. Diese Feststellung wird damit begründet, daß der französische Finanzminister durch ein Gesetz vom 23. Juni 1936 die Erlaubnis erhalten habe, den Höchstbetrag der auszugeben Schatzanweisungen von 10 auf 20 Milliarden Franken zu erhöhen. Darüber hinaus habe er sich noch die Vollmacht geben lassen, für vorgegebene Anleihen bei der Bank von Frankreich

einen Vorstoß von 10 Milliarden Franken aufzunehmen, wobei als Verabredung galt, daß der Staat den Betrag aus dem Erlös der Anleihen an die Bank von Frankreich zurückzahlen würde. Die sogenannte Vincent-Arriol-Anleihe habe 4,3 Milliarden Franken erbracht. Der Staat hätte also von den Vorstößen der Bank von Frankreich in Höhe von 10 Milliarden nur 5,7 Milliarden Franken behalten dürfen. In Wirklichkeit sei der Posten „Vorstöße der Bank von Frankreich an den Staat“ im Ausweis der Bank von Frankreich am 8. Januar 1937 mit 6,75 Milliarden und am 15. Januar gar mit 7,3 Milliarden angegeben. Das Schatzamt habe also die Kredite, die es aufnehmen durfte, bereits um 2 Milliarden Franken überschritten.

Genfer „Regelung“ der Sprachenfrage in Alexandrette.

Türkisch oder Arabisch?

Genf, 26. Jan. In den Verhandlungen über die Autonomie des Sandchaks-Alexandrette ist Dienstagmittag auch über den letzten noch ausstehenden Punkt, die Sprachenfrage, eine Einigung zustande gekommen. Amtssprache soll das Türkische sein, jedoch bleibt es dem Rat überlassen, wenn er es für erforderlich hält, eine zweite Amtssprache, das Arabische, anzuerkennen.

Mit dieser Regelung ist die Sprachenfrage praktisch verlagert, aber im voraus zugunsten des Türkischen entschieden worden, denn es wird ja angenommen, daß der Völkerbundszat einen Ausblick zur Unterzeichnung der Sprachenerklärungen einleiten wird und daß sich aus dieser Unterzeichnung entsprechend der vollenständigen Zustimmung des Sandchaks das Übergewicht des Arabischen ergeben wird. Der türkische Außenminister, der für den Sandchak ausschließlich die türkische Sprache verlangte, hatte kurz vor der Einigung mit dem Abbruch der Verhandlungen gedroht.

Volk und Polizei in einer Front.

4,07 Millionen am Tag der deutschen Polizei“ gesammelt.

Berlin, 26. Jan. Der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei gibt das bisher vorliegende Gesamtergebnis des „Tages der deutschen Polizei 1937“ bekannt.

Die am „Tag der deutschen Polizei“, am 16. und 17. Jan. 1937, durchgeführten Sammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes haben bis auf einige noch ausstehende Ergänzungsmeldungen den Betrag von 4.070.067,90 RM. erbracht.

Dieses Ergebnis ist ein Beweis für die Volksverbundenheit der Polizei, ebenso aber auch für die feste große Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Es ist besonders hoch zu werten, daß das deutsche Volk bereits am 3. und 4. Januar aus eigener Kraft ein Opfer für die notleidenden Volksgenossen gebracht hatte. Von dieser Gesamtsumme haben die Angehörigen der deutschen Polizei, deren Gesamthöhe augenblicklich auf rund 127.000 Mann beziffert wird, über 350.000 RM. neben ihren laufenden Leistungen für das Winterhilfswerk aus eigenem Können aufgebracht. 99.500 Kinder hatte die Polizei an diesem Tage besonders zu Galt geladen, neben der Zahl der regelmäßig während des Winterhalbes versorgten Kinder.

Bei der Würdigung dieses Erfolges muß auch der guten Mitarbeit der Träger der Öffentlichkeit, Presse, Rundfunk und Film, gedacht werden, die sich in großem Maße in den Dienst des „Tages der deutschen Polizei“ gestellt und mit Eifer und Verständnis für die Bestrebungen der Polizei geworben haben.

Das Ziel des deutschen Polizeitages ist nach allen Richtungen voll erreicht worden.

Ein neuer schwerer Verlust der deutschen Fischerei.

Der Cuxhavener Fischdampfer „Uhlenhorst“ gesunken. — Wieder 12 deutsche Seeleute Opfer ihres schweren Berufs.

Hamburg, 26. Jan. Der Fischdampfer „Uhlenhorst“ der „Norddeutscher Hochseefischerei AG.“ ist ein Opfer der orkanartigen Stürme der letzten Tage geworden. Seine aus 12 Mann bestehende Besatzung lag auf dem Seegrund.

Die vom Führer geschaffene Stiftung für „Opfer der Arbeit auf See“ hat sich sofort der Hinterbliebenen angenommen und wird die ihres Ernähmers durch das unerbittliche Schicksal Verarmten vor materieller Not schützen.

Das deutsche Volk trauert mit den Hinterbliebenen um die fast 200 Opfer des Meeres, die in den Stürmen dieses Winters von uns gerissen wurden.



Dr. Goebbels und der französische Botschafter in Neubabelsberg.

Dr. Goebbels und der französische Botschafter Francois Poncet mit Gemahlin besichtigten das Alagebäude in Neubabelsberg während der Annahmen zu dem neuen großen Karl-Ritter-Film „Patrioten“. Am Tage der Besichtigung wurde eine Verhandlung vor dem französischen Kriegesgericht gedreht. Rechts Dr. Goebbels und der französische Botschafter.

Die spanische Plastik im Zeitalter der Gegenreformation.

Vortrag im Nassauischen Kunstverein.

Für den Durchschnittsgebildeten ist spanische Kunst etwa Greco, Zurbaran, Murillo, Velasquez. Das es daneben aber auch eine hochwertige Plastik im Zeitalter der Gegenreformation gibt, dies nachzuweisen gelang Professor Dr. Weise (Lüdingen) hervorragend.

Die Schwierigkeiten, an diese Werte heranzukommen, sind groß. Es ist kaum etwas ins Ausland ausgeführt, selbst in Spanien kaum etwas in die Sammlungen gekommen. Man muß sich schon an Ort und Stelle bemühen. Schlichte Dorfkirchen z. B. enthalten ungeheure Kunstwerke. Die Unkenntnis der spanischen Plastik hat hier einen ihrer Erklärungspunkte.

Am wichtigsten findet man plastische Werke als Schmuck der Altarbauten (retablos) und als Einzelbilder (imagines). Die eigentliche große Periode der spanischen Kunst (Plastik und Malerei) steht in der Auseinandersetzung mit der italienischen Renaissance. Sie wurde (entgegen anderen Ansichten!) mit einer seltenen Begeisterung auch in Spanien aufgenommen, hat aber dort mit einer Kraft wie in keinem anderen Lande eine Umbildung sofort hervorgerufen. Einmal in Fortwirkung maurischer Einflüsse zu einer flächhaften, teppichartigen Gestaltung (Platereskenstil). Zum anderen durch das Wiedererwachen des naturgemäßen Realismus in Verbindung mit dem religiösen Empfinden. Realität also gegen Idealität! In Greco findet man die Richtung ihren Höhepunkt. Dem schönen Lebendigen und der repräsentativen Haltung der Renaissance steht er das Spanische, Expresionistische, getaucht in den Luminarismus der Venezialer, entgegen.

Es war ein Genie, diese Entwicklung auch für die Plastik erwiesen zu haben. Immer mehr (seit etwa 1520) kommt nach einer vorübergehenden Aufnahme der von Italien ausgehenden Anregungen spezifisch Spanisches in die Bild-

werte: gekannter Ausdruck, malerische Behandlung der Gestalten und Gewänder, subjektive Willkür. Die Auswirkungen der Gotik sind unverkennbar in den herberen Zügen. Die ruhige Ausgewogenheit der Gruppenkomposition in der Renaissance wird abgewandelt in die dramatisch-realistische Verpannung. Das Plastische bekommt malerische Aufgaben, die noch durch die farbige Bemalung unterstrichen werden. Ihren Höhepunkt erreicht diese Entwicklung in den beiden „Kolossen von Valladolid“. Verzugue (1496 bis 1501) und Juan de Juni (1507–1577). Gemeinsam ist beiden höchster Subjektivismus und die spanische Erregtheit, ihre Verlebendlichkeiten liegen auf den Akzenten. Verzugue hilpanisiert in seinen atemberaubenden Gestalten die Gotik, Juni in seinen heroischen Athleten die Renaissance.

Trotzdem sind weder Greco noch Verzugue oder Juni die Künstler der Gegenreformation geworden. Die Kunst des Tages und die Förderung durch Philipp II. galt den Romanen. Ihre Werte, gefördert durch die Aufträge für den Escorial, sind in Reaktion gegen die Willkür des Frühbarock. Strenge Monumentalität, heroische antike Haltung, strenge Sachlichkeit. Deutlichkeit der Bewegung. Aus dieser Richtung, nicht aus dem Frühbarock, ist die Hochblüte der spanischen Kunst im 17. Jahrhundert hervorgegangen, indem immer mehr das Heroisch-antike zurückgedrängt wurde zugunsten eines anschaulichen, eindringlichen, volkstümlichen, gemächlichen, schlichten Realismus (etwa bei den Malern Zurbaran, Velasquez, Murillo, bei dem Plastiker Martinez Montanes (1568–1649). Abgelehnt wurde ebensowohl das übertriebene Gotische wie das italienische Antike.

Was so heißt sich (merkwürdig genug beim spanischen Charakter) das spanische Hochbarock im Gegensatz zum Barock allgemein als ein Eigenartiges dar: ohne Pathos, ohne theatralische Rote, aber als intensiver foharistischer Reiz und Sättigung im Wirklichkeitsgefühl.

Der bei der Unkenntnis der Namen und der Entlegenheit der Materie und ihrer Details nicht leidige Vortrag vermittelte eine Fülle neuer Erkenntnisse, für die man dem Redner schuldet.

Aus Kunst und Leben.

* Das Berliner Philharmonische Orchester gab am Montagabend unter Leitung des Hamburger Staatskapellmeisters Eugen Jochum sein zweites Konzert in Stockholm, in dem die Ouvertüre zu „Tannhäuser“ von Richard Wagner, die sinfonische Dichtung „Don Juan“ von Richard Strauss und die Sinfonie Nr. 3 (Eroica) von Beethoven aufgeführt wurden. Der große Saal war bis auf den letzten Platz von einer feierlichen Zuhörerschaft gefüllt, die mit begeistertem Beifall nicht sparte. Am Schluss des Konzertes wurden dem Dirigenten und Orchester drei große Lorbeerkränze von der schwedischen Philharmonie, der Stockholmer Konzertgesellschaft und der deutschen Kolonie überreicht.

* Generalmusikdirektor Karl Elmendorff wurde eingeladen, im Februar ein Sinfoniekonzert in Turin und im März die Festvorstellung von Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ an der italienischen Oper in Antwerpen zu leiten.

* Hans Henslers 8. Sinfonie hinterließ in Hannover starken Eindruck. Das Werk ist, wie die Presse schreibt, erfüllt von einem sympathischen Ernst, der sich in allen vier Sätzen gleichmäßig hart ausdrückt, und wobei wegen der eckig musikalischen Fülle und des leidenschaftlich bewingenden Grundcharakters mit begeistertem Beifall aufgenommen.

* Geburtsstagsfeier für Leo Ritter. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Geschäftsführer der „Stagna“ (Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte), Herrn Leo Ritter, zu seinem 60. Geburtstag sein Bild mit Widmung überreichen lassen. Auch der italienische Propagandaminister Alfieri hat als Präsident der Confederation Internationale des Sociétés des Auteurs et Compositeurs Direktor Ritter seine Glückwünsche ausgesprochen.

* Reichsfotowettbewerb „Der Jahre Aufbau“. Reichsminister Dr. Goebbels hat die besten amateurphotographischen Arbeiten auf dem Reichsfotowettbewerb „Der Jahre Aufbau“ drei Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Weiterhin gelangen eine größere Anzahl Geld- und Buchpreise zur Verteilung. Aufgabe des Fotowettbewerbs ist

Wiesbadener Nachrichten.

Aufruf an sämtliche Betriebsführer und Behördenleiter!

Am 30. Januar, dem Tag des vierjährigen Bestehens des Dritten Reiches, spricht der Führer zum deutschen Volke. Das ganze deutsche Volk soll diese Rede hören. An die Betriebsführer und Behördenleiter des Kreises Wiesbaden ergoht deshalb der Aufruf, den Betriebschluß an diesem Tage auf 12 Uhr, spätestens aber 12.30 Uhr vorzuzerlegen, damit alle Arbeitskameraden die Möglichkeit haben, die Übertragung zu Hause am eigenen Rundfunkgerät oder bei anderen Volksgenossen zu hören.

Bei mehrschichtigen Betrieben wird dringend gebeten, in der Zeit von 13–16 Uhr Schichtwechsel zu vermeiden. Die im Betrieb Anwesenden aber sollen unter allen Umständen in die Lage versetzt werden, die Worte des Führers entgegenzunehmen.

Die Parole am Samstag lautet:

„Das ganze deutsche Volk hört den Führer.“

Sei Zügel!

Der Kreisleiter: gez. A. Meyer.

J. D. K. Der Kreispropagandaleiter: gez. Pfeil

Jetzt macht der Winter Ernst.

Vorsicht vor zu dünnem Eis!

Der Winter, von dem man lange Zeit angenommen hatte, er habe diesmal den Weg nach Mitteleuropa verschont und werde ihn kaum wiederfinden, hat, gleichsam zum Protest, einen sehr fühlbaren Besuch abgelegt. Von einem Tag zum andern fiel das Thermometer unter den Gefrierpunkt und sinkt seitdem immer tiefer. Wir aber, die wir uns bisher des Winters beinahe wieder entledigt haben, müssen uns nun ein wenig anstrengen. Klare Kälte und Sonnenschein machen zwar der Grippe den Garaus, aber ein warmer Schmelz am den Hals ist jetzt doch dringend anzuraten, auch für die sogenannten „Abgehärteten“. Denn gerade Nase, Mund und Rachen brauchen eine gewisse Zeit des Übergangs, eine langsame Gewöhnung, sonst streifen sie und das bedeutet Husten und Schnupfen.

In wenigen Nächten hat der wiedergekehrte Winter auch fließende und lebende Gewässer mit einem Eispanser überzogen, und das bei solchen Ausfächten die Schlittschuhe mit Jubel hervorgeholt werden, versteht sich von selbst. War doch bisher wirklich nicht viel Gelegenheit dazu, wenn man von den Kunsteisbahnen absieht. Es ist leider Tatsache, daß in jedem Jahre gleichzeitig mit den ersten Frosttagen auch die ersten Nachfristen von Unfällen eintreffen. Leider meist tödliche. Meist sind es Kinder, die bei ohne Aufsicht auf die dünne Eisschicht hinauswagern und dann einbrechen, ohne daß jemand in der Nähe ist, der helfen könnte. Deshalb sei immer wieder eindringlich darauf hingewiesen, nur solche Eisflächen zu betreten, die dazu ausdrücklich freigegeben sind und meist auch unter Aufsicht stehen. Den Eltern aber obliegt die Pflicht, sich jederzeit zu vergewissern, wo ihre Kinder sind.

Auch die wichtigste Verhaltensregel sollte man immer für den Fall kennen, daß man doch mal einbricht oder Eingebrochenen zu Hilfe kommen muß. Erste Regel ist natürlich: nicht unter die Eisschicht kommen! Stille Bewegungen, Strampeln und dergleichen haben nur zur Folge, daß das Eis ringsherum nur noch mehr abbröckelt. Am besten ist es daher, sich mit ausgestreckten Armen an der Oberfläche zu halten und sich langsam und vorsichtig um Hilfe zu rufen. Ruhe ist auch hier der beste Begleiter. Der Retter aber muß sich vorsichtig zur Einbruchsstelle schieben, am besten mit Hilfe einer langen Leiter oder mit langen Brettern oder auch langen Stöcken, um sein Gewicht auf eine möglichst große Fläche zu verteilen. Mut, Kenntnis und Ruhe ist hier ganz besonders notwendig, um zum Ziele zu gelangen. Nichts ist so trügerisch wie eine leichte Eisschicht! Darum Vorsicht beim Schlittschuhlaufen auf fließenden und lebenden Gewässern.

D. M.

es, alle deutschen Amateurphotographen zur Mitarbeit an der großen Ausstellung „Seht mit vier Jahre Zeit!“ aufzurufen. Unerschöpflich sind die Möglichkeiten, die das pulsierende Leben des neuen Deutschlands dem Photographen bietet. Alle die drängenden, frohstellenden, gesunden Aufrufen unseres neu erwachten nationalen und sozialen Lebens gibt es im Bilde einzufangen. Alle deutschen Volksgenossen, soweit sie Amateurphotographen sind, können sich an dem Wettbewerb beteiligen. Die näheren Bedingungen über die Teilnahme an dem Preiswettbewerb sind bei der Geschäftsstelle des Reichsbundes deutscher Amateurphotographen, Berlin-Dahlem, Kammerstraße 4, sowie in sämtlichen Photohandlungen erhältlich.

* **Kolbenheger in Mailand.** Die Ortsgruppe Mailand der NSDAP veranstaltete im Deutschen Hause einen Dichterabend für die deutsche Kolonie, auf welchem Erwin Guido Kolbenheger aus eigenen Werken vorlas. Nach einer Begrüßungsansprache des Leiters der deutschen Kolonie, Kolbenheger, feierlichste Professor Bernaglier von der deutschen Literaturkritik in Mailand die Dichtung Kolbenhegers als Ausdruck des deutschen Lebens und der deutschen Seele. Kolbenheger brachte zunächst drei ungedruckte Gedichte zum Vortrag und schloß daran eine Vorlesung aus „Paracelsus“. Er fand bei der Zuhörerschaft begeisterte Aufnahme. An der fest besetzten Veranstaltung nahmen der deutsche Generalkonsul in Mailand und der Landesgruppenleiter Italiens der NSDAP, Eitel (Rom) teil.

* **Wagners „Ring“ im Lohseer Konzertsaal.** In der Kaiserlichen Musikakademie in Tokio fand die erste konzertmäßige Aufführung von Bruchstücken aus Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ in deutscher Sprache statt. Die Besetzung des Akademiedirektors in Stärke von 105 Mann entsprach genau den Vorschriften der Wagnerschen Originalpartituren, einschließlich der vier Wagner-Tuben, die für die Akademie in Deutschland hergestellt worden sind. Die Veranstaltung fand unter der Leitung von Klaus Fingberg.

* **Walter Gropius an der Harvard-Universität.** Der bekannte deutsche Architekt Walter Gropius ist, wie aus New York gemeldet wird, auf den Lehrstuhl für Architektur an der Harvard-Universität berufen worden.

Ganz Deutschland hört den Führer.

Die Durchführung des Volksempfanges am 30. Januar.

Richtlinien an die Betriebe.

Zur Durchführung des Volksempfanges des Führers am 30. Januar erläßt die Reichswirtschaftskammer und RWA, an die Betriebe nachfolgende Richtlinien:

1. Der Beginn der Abgabe der Regierungserklärung durch den Führer und Reichstagspräsident ist auf 13 Uhr festgesetzt. Die Übertragung wird voraussichtlich bis etwa gegen 16 Uhr dauern.

2. In sämtlichen Betrieben der Wirtschaft ist in dieser Zeit der Volksempfang für sämtliche Betriebsangehörigen sicherzustellen, soweit nicht zwingende staatspolitische Gründe entgegenstehen. Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder sind also in dieser Zeit geschlossen am Arbeitsplatz zu verbleiben.

3. Die Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder solcher Betriebe, die aus technischen oder anderen Gründen einen eigenen Volksempfang nicht bewerkstelligen können, hören die Übertragung in den öffentlichen Empfangsräumen der NSDAP, oder des Geschäftsbereiches, der Reichsposthäuser oder in benachbarten Betrieben.

4. Um auch den Volksgenossen, die in den offenen Verkaufsstellen des Einzelhandels und des Handels tätig sind, die Möglichkeit zu geben, die Übertragung der Führerrede am 30. Januar gemeinschaftlich zu hören, bleiben während der Sendezeit von 13 bis 16 Uhr alle Verkaufsstellen geschlossen. Die Verkaufsleiter sind darauf aufmerksam gemacht, bei ihren Einfäufen darauf Rücksicht zu nehmen.

Ein jeder Betriebsführer tranziert am 30. Jan. 1937 keine gesamte Post nur mit RWM-Briefmarken!

Ablieferung der Lohnsteuerkarten.

Letzter Zeitpunkt: 15. Februar 1937.

Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß die Belege über die 1936 einbehaltenen Lohnsteuer bis zum 15. Februar 1937 an das Finanzamt einzuhandeln sind. Die Lohnsteuerbelegungen müssen auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1936 ausgefüllt werden, selbst wenn keine Lohnsteuer einbehalten war. Am Schluß der Lohnsteuerbelegungen sind dem Vorstand entsprechend die Merkmale der Steuerkarte 1937 des Arbeitnehmers einzutragen.

Bis zum gleichen Zeitpunkt hat der Arbeitgeber für einen 1936 beschäftigten Arbeitnehmer, dessen Steuerkarte ihm nicht vorgelegen hat, ein Lohnsteuer-Überweisungsblatt einzureichen. Gleiches gilt für die vor dem 31. 12. 1936 ausgeschiedenen Arbeitnehmer mit Steuerkarte, bei denen es der Arbeitgeber unterlassen hat, die Lohnsteuerbescheinigung abzugeben.

Für alle Arbeitnehmer, deren Einkommen 1936 mehr als 8400 RM. oder bei nur zeitweiliger Beschäftigung einen entsprechenden Teil dieser Summe betragen hat, sind ebenfalls Lohnsteuern einzureichen.

Arbeitnehmer, die am 31. 12. 1936 in keinem Dienstverhältnis standen, haben, wenn die Steuerkarte 1936 unter Angabe der Wohnung, die sie am 10. 10. 1936 inne hatten, bis zum 15. 2. 1937 an das Finanzamt einzuhandeln, in dessen Bezirk sie am 10. 10. 1936 ihren Wohnsitz hatten. Nähere Auskunft und die benötigten Vordrucke sind durch die Lohnsteuerstelle, Herrngartenstraße 1/3 (Herrnstr. 592/71), erhältlich.

Helfst Heime bauen, hilfst Arbeit schaffen. Das Baujahr der Hitler-Jugend ruft.

* **Der einheitliche Aufbau des deutschen Tanzes.** Seit geraumer Zeit ist der einheitliche Aufbau des deutschen Tanzes in Angriff genommen. Der Präsident der Reichstheaterkammer hat den zukünftigen Sachbearbeiter im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Reichsrat Rolf Cuntz, zum Vorsitzenden der „Deutschen Meister-Stätten für Tanz“ berufen und ihm zugleich die Leitung der daran angegliederten „Deutschen Tanzbühnen“ übertragen. In enger Anlehnung an die zentral gebaute theoretisch-praktische Richtungsarbeit in der Reichsaufklärung führt die Reichstheaterkammer in ihren einzelnen Hauptgruppen den berufständischen Aufbau durch, unter der Berücksichtigung aller wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte, die für die Berufsangehörigen auf den verschiedenen Gebieten lebensnotwendig sind. Die bisherige Arbeit in den Meister-Stätten, denen im Laufe der Zeit in anderen Gauen bestimmte Zweigstellen mit besonderen Aufgabengebieten angegliedert werden, galt, wie Rolf Cuntz in der „Bühne“ ausführt, vor allem dem fortwährenden Nachwuchs freier Tänzer. Es hat sich herausgestellt, daß eine Reihe von sonst guten Hochschulen die allgemeinen technischen und künstlerischen Voraussetzungen für diesen Nachwuchs nicht zu geben vermögen. Jedoch besteht augenblicklich härtester Bedarf nach berufsfertigen Bühnentänzern und einem leistungsfähigen Nachwuchs an Tanzregisseuren. Aus diesem Grunde werden zurzeit sämtliche erwerbslose und kriegsliegende Tänzer einer Leistungsprüfung unterzogen. Die Führung der Meisterklassen unterliegt bis zum Frühjahr einem systematischen Prüfungsausschuss, damit sich die verschiedenen Disziplinen des künstlerischen Tanzes bis dahin so ausgerichtet haben, daß die betreffenden Meisterkünstler nach erfolgtem Abschluß auch wirklich eingesetzt werden können. Vor allem aber zeigt der allgemeine Bildungsstand des Berufsstandes vielfach derartige Mängel, daß die Meisterklassen künftig neben berufsfertiger Bühnenausbildung aller Techniken auch hier unbedingt von guten Präparaten abhängig gemacht werden muß. Das nächste Quartal bringt deshalb in Berlin grundlegende eine ergänzende Vermittlung der Tanzkunst durch mögliche Persönlichkeiten, die nicht nur fachtheoretisch, sondern auch menschlich und kulturell den kommenden Meisterkünstlern des Kunsttanzes und der Tanzpädagogik ein vorbildliches Auftreten auf den Bühnen mitgeben. Jeder unnütze Ballast ohne praktischen Endzweck soll vermieden

Gemeinschaftsempfang in den öffentlichen Verwaltungen.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat folgenden Rundschreiben an die Reichs- und Landesbehörden gerichtet:

Ich habe es für angezeigt, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen zum Volksempfang der Führerrede aus dem Reichstag am 13 Uhr am 30. Januar — dem Tage der vierten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung — von den Behördenbereichs veranlaßt werden. Ich bitte, für Ihren Geschäftsbereich sofort das Erforderliche zu veranlassen.

Die Landesregierungen, in denen die Regierungspräsidenten, erlaube ich, auch den Gemeinden hiervon Kenntnis zu geben.

Kein Verkauf zwischen 13 und 16 Uhr.

Die Reichsgruppe Einzelhandel hat zum 30. Januar folgenden Aufruf erlassen:

Um auch den Millionen Volksgenossen, die im Einzelhandel tätig sind, die Möglichkeit zu geben, die Übertragung der Reichstagsrede am 30. Januar zu hören, sollen während der Sendezeit zwischen 13 und 16 Uhr alle Einzelhandelsbetriebe geschlossen bleiben. Die Kaufleute sind aufgefordert, Volksempfänge für ihre Gefolgschaftsmitglieder durchzuführen, bzw. mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern an einem öffentlichen Verkaufsort oder in einer Gaststätte die Übertragung anzuhören.

Die Kunden und Besucher werden gebeten, ihre Einkäufe dementsprechend einzurichten.

Die Wiesbadener Banken schließen am Samstag ihre Schalter bereits um 11.30 Uhr.

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Ausgeläster Handtaschenraub.

In Göttingen konnte der 20-jährige in Königsberg geborene Schlosser Hermann Böhmke, der am 18. 12. 1936 in der Vorlingstraße einer Dame die Handtasche entfallen hatte, festgenommen werden.

Feldbühnen in Bremen.

In einer Bremer Feldbühnen wurden 12 Silberfische gestohlen, die an beiden Ohren mit schwarzer Stempelfarbe tätowiert sind und folgende Nummern tragen: D 32 870, D 368 208, D 32 870, D 32 870, D 368 153, D 368 190, D 368 169/70, D 334 022, D 368 209, D 368 168, D 368 205. Verkaufsangebote melde man der Kriminalpolizei, Zim. 88.

Gefährlicher Heiratschwindler festgenommen.

Vor einigen Wochen wurde der 32-jährige Georg Bödt in Frankfurt a. M. festgenommen. Er hat auch in Wiesbaden Heiratschwindereien begangen. Er legte sich Titel wie: Treuhänder der Finanzen, Bankdirektor, Referent der Handelskammer usw. bei. Gefährliche müssen sich unbedingt bei der Kriminalpolizei Zimmer 81 melden, die die Angaben vertraulich behandelt.

Die Polizei greift zu.

Festgenommen wurden in der vergangenen Woche: 2 Personen wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 1 wegen Diebstahls, 3 wegen Betrugs, 1 wegen Raubens, 1 wegen Erregung öffentlichen Argernisses, 1 wegen Vergehens gegen § 175 b StGB (Sodomie), 3 wegen Verstoßes der Geschlechtskrankheit, 4 Frauenpersonen wegen nächtlichen Umherstreifens und 2 Personen wegen Zuhälterei. Die

werden. Dafür treten die eigentlichen Erfordernisse des Gebrauchstanzes in den Vordergrund. Aber nicht nur Form- und Einübung des Kunsttanzes, sondern auch der Gesellschafts- und Volkstanz werden künftig von den Meister-Stätten für Tanz in Berlin ihren Ausgangspunkt nehmen. Aus diesem Grunde sollen mit der Zeit durch die besten Kräfte Meisterkurse abgehalten werden, an denen jeder Berufsangehöriger, der Mitglied seiner Hauptgruppe ist, teilnehmen kann. Auch auf diesem Gebiet werden theoretische Vorträge und Vortragsgruppen, die über den schlichten Rahmen hinaus aus von interessierten Volksgenossen belegt werden können, regelmäßig in den Meister-Stätten abgehalten. Endlich ist mit der Einrichtung eines offiziellen Tanzarchivs sowie eines Bildarchivs begonnen worden, zu dessen Ausbau die Berufsausübenden der verschiedenen Art ermutigt werden. Auch wird eine Bibliothek eingerichtet, die zugleich der tanzkundlichen Ausbildung in den verschiedenen Disziplinen zu dienen hat.

* **Die Geschwindigkeit des Herzhahns Wellen.** Der Internationale Felddienst hat beobachtet, daß die Herzhahns, die aus Herzhahns Wellen gebildet werden, häufig doppelt ankommen: das eine auf dem kürzesten Wege vom Sender, das andere erst nach dem Weg um die Erde. Der Zeitunterschied zwischen beiden Zeichen gab so die Möglichkeit, die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Wellen zu berechnen. Die Berechnungen wurden die Sendungen von Marzelle, Moskau, Saigon und Tokio zugrunde gelegt. Als Mittel ergab sich eine Geschwindigkeit von 297 000 Kilometer in der Sekunde, die also wenig hinter der Lichtgeschwindigkeit zurückbleibt.

* **Sein Aufbau.** Während eines Konzertes, das der Wiener Kapellmeister Josef Hellmesberger gab, bemerkte er, so erzählt Reclams Unterwelt, voller Anwesen, daß der Dichter Eduard von Bauernfeld, der unter den Zuhörern lag, sich laut mit seinem Nachbarn unterhielt und sogar lachte. Während der Pause klang ihm der Künstler mit den Worten: „Daß Sie sich während meines Konzertes unterhalten, ist nicht schlimm, vielleicht verstehen Sie nichts davon. Aber ist es notwendig, daß Sie sogar lachen. Sehen Sie, ich bin doch auch jünger, wenn man Ihre Pupillen gibt — aber gelacht habe ich während der Aufführung noch nie!“

wird gebeten, Gegenstände, die geeignet erscheinen, bereit zu halten. Am 30. Januar werden die Sachen abgeholt.

Der Elternsprechabend der Jungvolkspitze findet heute abend, 19.30 Uhr, im „Ratskühnen“ statt.

Leichenabfuhr. Gestern nachmittag, gegen 13 Uhr, wurde im Hofen eine weibliche Leiche gefunden.

Dogheim.

Aus den Vereinen. Der Turnverein 1848 E. B. hielt in seinem Vereinshaus „Turnerheim“ seine diesjährige, jährlich beliebte Jahreshauptversammlung ab, der bezüglich des Vereinsführerwechsels besonders Bedeutung zukam. Nach Eröffnung durch den Vereinsführer Wilhelm Schuler gab der stellvertretende Vereinsführer Otto Liden interessante Ausführungen über die Aufgaben und den neuen Aufbau des D.R.V. Der Bericht des Oberturnwarts Karl Weik zeigte die erfolgreiche turnerische Tätigkeit im abgelaufenen Jahr, die zu guter Hoffnung berechtigt. Besonders der gut ausgelegene Gerätezeitungsplan Rhein-Saar war ein Markstein in der Vereinsgeschichte, lag er doch dem Turnverein 1848 als Sieger. Auch die mehrfach veranstalteten Schauturnen waren ein guter Versuch für den Verein. Dem zu Weihnachten aufgeführten Märchenpiel, das sogar wiederholt werden mußte, brachte man seitens der Dogheimer Bevölkerung großes Interesse entgegen. Die Finanzverhältnisse des Vereins sind in Ordnung, weshalb dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Vereinsführer Schuler, der über 26 Jahre den Verein in leistungsfähiger Weise führte, legte wegen Arbeitsüberlastung sein Amt nieder, weitere Mitarbeit auch in Zukunft versprechend. Als neuer Vereinsführer wurde Otto Liden gewählt, welcher die Vereinsmitglieder, Willi Klee zum Stellvertreter und Kassierer, Willi Klee jr. zum Schriftführer und Karl Wurm Oberturnwart ernannte. Dem ausgesprochenen feierlichen Vereinsführer wurde von der Versammlung der Dank für seine langjährige Vereinsarbeit ausgesprochen. Der Vorschlag für 1937 wurde gebilligt. Er sieht neben der Unterhaltung des Vereins gebührenden beiden Häuser, des „Turnerheims“ und der „Festhalle“, die Bereitstellung größerer Mittel für Geräteausstattung und Erneuerungsarbeiten vor. Eine würdige Ehrung erfuhren langjährige treue Vereinsmitglieder durch Überreichung von Ehrenurkunden und -medaillen. Es gab dies: Adolf Honrad und Adolf Christmann für 50jährige, Rudolf Weik für 40jährige, Peter Schuler, Josef Weik, Oswald Pfeiffer, Karl Freund, Fr. Weh, Karl Weikert und Karl Schnell für 30jährige Vereinszugehörigkeit. Außerdem wurden dem früheren Vereinsführer Schuler und Mitglied Wilhelm Honrad der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht. Eine schöne Auszeichnung erhielten Vereinsführer Liden und dessen Stellvertreter Klee.

Herzliche Winterfreude brachte uns der gestrige, etwas ausgelegte Schneefall, der in kurzer Zeit auf die Eisigkeit eine weiche Decke legte. Die im Dogheimer Stadteil nordwärts verlaufenden, abendlichen Straßen erleuchteten sich bald eines lebhaften Fußverkehrs und waren zu Fußgänger von der sich in übermütiger Freude gebärdenden Jugend bevölkert. Selbst die Polizei, die sonst kein Rollen auf den Verkehrsstraßen duldet, drückte diesmal ein Auge zu und ließ alle dem Winterport Fußgänger gewähren, zumal auch schon nach einigen Stunden durch einen feinen Regen die Sache anfangs sich in einen unermüdeten Preis zu verwandeln. In späterer Winterpracht steht der Wald da. Eine molligere Ruhe umgibt den Spaziergänger und herlich läßt es sich auf den versteinerten Waldwegen, wendend, erwandern ab und zu noch ein stiller Wald, dann empfindet man so recht den weichen Winterzauber der Natur.

Witterungsbericht. Die nächste Witterungsberichtsunde findet am Donnerstag, 28. Jan., nachmittags 4½ Uhr, in der Kleinfriedhofe an der Kirchgasse statt.

Sonnenberg.

Aus den Vereinen. Im Vereinsheim „Zum Burggraf“ hielt der M.G.B. „Konfordia“ seine sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Wilhelm Wintermann erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem eine gute Weiterentwicklung unter der Stabführung des Dirigenten Chorleiter Simon, Mainz, hervorging, was das gut verlaufene Wettkampfsingen im Bad Gens, an dem sich der Verein beteiligt hatte, sowie das Weihnachtskonzert hinreichend bewiesen hatten. 11 Sänger haben im vergangenen Jahr seine Gelangprobe verübt. Ganz besonders Bad verdienen die Sangesbrüder Wilhelm Lefter, Philipp Schneider und Otto Baum, die 12, 10 und 8 Jahre hintereinander seine Probe verübt haben. Die Kassenverhältnisse sind in bester Ordnung, dem Kassierer Karl Schmidt wurde Entlastung erteilt. Der jetzige Vereinsführer wurde einstimmig weiter beibehalten, er befüllte seine bisherige Mitarbeiter im Vorstand und bestimmte für den zum zweiten Vereinsführer bestimmten Sangesbrüder H. Solinger, Otto Baum zum Mitgliedswart. Zum Wehrer ernannte er Martin Hill. Das 12. D.S.B.-Fest im Juli 1937 soll von einer größeren Sängerzahl besucht werden. Die diesjährigen Festveranstaltungen sollen wie früher gemeinsam mit dem Bruderverein „Gemütsfröhen“ abgehalten werden. Es wurde beschlossen, am 6. Februar einen Masken-

ball und am 9. Februar eine zweite Faschingsveranstaltung abzuhalten.

Ein Reh kommt zu Besuch. Am Montag konnten die Bewohner der Kaiser-Wilhelm-Straße ein Reh beobachten, das sich, ansehnend auf der Futterleiste, bis an die Häuser herangekriegt hatte. Leider wurde das Tier von einem Schieferhund getötet, und gelang es einigen Anwohnern den Hund, der das Reh schon fast unter seinen Zähnen hatte, zu vertreiben, so daß sich das geängstigte Reh wieder in den Wald flüchten konnte.

Mit Ski und Schlitten in den Taunus.

Der Einladung des Winters zum Ski- und Rodelsport sind gestern zahlreiche Wiesbadener und Wiesbadenerinnen in ihrem schmutzen Sportkleid nachgekommen. Die Berge könnten sich zwar, um tief verschneit zu sein, noch eine weitere Schneedecke umhängen, aber es bieten sich namentlich in den Taunusbergen zwischen der Platte und Hohen Warte genug Möglichkeiten, um sich uneingeschränkt dem Skisport zu hingeben. Am Chausseehaus wurde heute morgen bereits eifrig gerodelt (die Endstrecke der Chaussee bis zur Bahn ist allerdings vereist), andere Sportler zogen mit ihren Brettern weiter hinauf, der Hohen Warte, dem Schlieferskopf oder der Eisernen Hand entgegen, wo mittags bei einer Temperatur von -2 Grad eine strahlende Sonne vom Himmel leuchtete. Eine herrliche Winterlandschaft breitete sich da vor den Skiwanderern aus. Auch auf der Platte herrschte seit heute morgen ein fröhliches Leben und Treiben, kurz, alles was Bretter und Schlitten hat, strömte hinaus in die schneebedeckten Wälder und erlief die Schneewege des Taunus während der kurzen weichen Tage der Wachen.

Wo ist das schönste Dorf im Gau?

In diesem Jahr wird die Dorfschönheitsaktion über alle Kreise des Gau's ausgedehnt. Am Ende des Jahres wird überall das schönste Dorf als Kreis-Mutterdorf bestimmt und von diesen Kreis-Mutterdörfern wird das Gau-Mutterdorf 1937 ausgewählt. Die Arbeit soll auch in den folgenden Jahren in gleicher Weise fortgesetzt werden, bis schließlich einmal alle Dörfer erlosch sind.

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

Verkehrsunfall auf vereister Straße.

— Bad Schwalbach, 26. Jan. Die Straßenlatte hat jetzt doch einen Verkehrsunfall verursacht. Am Dienstagvormittag kurz nach 10 Uhr stießen auf der Karstraße in der Nähe der Laubersgrünmühle ein hiesiger Kraftwagen und ein Personennagen eines Mainzer Holzhandlers zusammen. Die beiden Fahrer erlitten geringfügige Verletzungen, während der Begleiter des Holzhandlers, ein 14-jähriger Schilling, der gerade erst seine Stelle angetreten hatte, erhebliche Verletzungen, vor allem im Gesicht, erlitt. Er wurde zunächst in das Bad Schwalbacher Krankenhaus eingeliefert, konnte jedoch nach Anlegung von Verbänden am Nachmittag seine Heimreise antreten. Beide Wagen wurden so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

— Kienhof 1, 26. Jan. Der Landwirt und Gemeinderatner a. D. August Frankendorf feierte am 25. Jan. in voller Öffentlichkeit seinen 81. Geburtstag.

— Balthahn, 26. Jan. Land- und Gastwirt Karl Heldmann, der längere Jahre als Gemeindefürer tätig war, wurde zum Bürgermeister bestimmt.

— Bredenheim, 26. Jan. Die Inlandbelegungsarbeiten auf dem hiesigen Kirchhof sind zur Zeit in vollem Gange. Der Turm ist jetzt bis zu seiner höchsten Spitze vollständig eingestürzt und fast täglich viele Besucher an, die den Fortgang der Umbauarbeiten beobachten. Aus Sicherheitsgründen muß das Gehen der Gloden 3. Et. unterbleiben. — Landwirt Karl Kisch vollendete am 26. Januar in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr.

Aus dem Rheingau.

Aus der Arbeit der Rheingauer Hiltterjugend.

— Niederwall, 26. Jan. Am Ende der vergangenen Woche hielten die Gefolgschaften der Hiltterjugend in Niederwall und Kiedrich vor vollbesetzten Häusern Volksgeheimstabsabende ab. In beiden Veranstaltungen gaben die Jungen in der Veranstaltung ihrer Heimabendgestaltung ihr Bestes her und wurden dabei tatkräftig von den Mitgliedern des BdM ergänzt. In Niederwall

Ein Bauer schlief im Badofen ein.

Die allseitigen Geschichten hat von jeher immer das Leben selbst geschrieben. Aus dem Ausruf und wird ein Stücklein berichtet, das im Ort des Geschehens und in der Umgebung herzlich beliebt wird. Eine Bäuerin hatte das übliche Bauernbrot gebacken und es mit Hilfe des Mannes nach Fertigstellung in die Wohnung hinübergetragen. Dem vom Rheumatismus geplagten Landmann kam dabei mit einem Male der Gedanke, seinem alten Weiden durch intensive Wärme entgegenzuwirken. Er holte sich ein paar Stäbe, breitete sie im Ofen aus — der nach dem Boden just die richtige mäßige Temperatur hatte — und trock in das Wärmeparadies. Schon am Einschlafen, wird der Bauer plötzlich durch verärgerte Geräusche ins „Dafeln“ zurückgerufen. Die Nachbarbäuerin war nämlich zum Nachbarn gekommen, sie sah eben die Reisschüssel nach und zündete sie an. — Kein Wunder: von Rauch und plötzlicher Hitze gereizt, erachte der Rheumatiker nach konnte durch kräftigen Rütteln mit den langen Bauernschleifen die brennenden Reisschüssel zum Ofenloch hinausstoßen. Den Schreden der Bäuerin braucht man nicht näher zu beschreiben! Erst der Rückblick des feurigen Holzes, dann ein Paar Stiefel — schließlich der nachbarliche Bauer selbst. Und das alles kam aus dem Badofen.

Die Nachwehen der Grippe.

wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, Frösteln usw. und natürlich auch die Grippe selbst, werden mit Hilfe von Kiefernbaum-Äpfeln leichter überwinden. Man trinke dreimal täglich eine Tasse schwarzen Tee oder Pfefferminztee, dem 1 bis 1½ Schüsseln Kiefernbaum-Äpfel zugesetzt werden. Sehr gut ist es auch, Kiefernbaum-Äpfel (nach Gebrauchsanweisung) zu trinken oder zweimal täglich Kiefernbaum-Äpfel in einem gefüllten roten Ei unter Zusatz von etwas Zucker zu nehmen. Sie erhalten Kiefernbaum-Äpfel in Apotheken und Drogerien in Flaschen von 95 Pf. an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nüssen.

Kiefernbaum-Äpfel zu haben in der Drogerie Madenheimer, Ecke Bismarckring und Dohmeier Straße.

zeigte das Jungvolk ein mit ihm von Hauptlehrer Tülinger eingelebte Darstellung der Entwicklung des Krieges. In Kiedrich ließen verschiedene heitere Spiele, und die Hauskapelle der H.S. sorgte für Unterhaltung. Die Zeitung in Niederwall hatte Gefolgschaftsführer Haas und in Kiedrich Gefolgschaftsführer Wolf. Zu beiden Veranstaltungen waren Vertreter des Bannes 288 erschienen und sprachen zu den Eltern, in Kiedrich Bannführer Samtler und in Niederwall Jungbannführer Hund.

Der Karneval in Kiedrich.

— Kiedrich, 26. Jan. Im vergangenen Sonntag nahm das Karnevalstreben seinen Anfang im Rheingau. Aus den verschiedensten Orten ließen sich gute Besucher und trotz verlaufener Kappenfliegen und Maskenbälle vor. So wurden in Kiedrich in der „Rheingauer Tropfenkassette“ Elise Dreis-Küdesheim, Maria Al-Mittelheim und Marg. Steiger-Hallgarten bei einem Preismaskenball mit den drei ersten Preisen ausgezeichnet. — In Niederwall veranstaltete die „Sängereinnistung“ unter Mitwirkung der Sängerkörbe die zu 1937 Kiedrich eine fröhliche Sitzung in der Turnhalle. — Am kommenden Sonntag hat die Turngemeinde Eltsville 1846 ihren Maskenball unter den Gedanken eines „Vollstiegs in Oberbergen“ gestellt. Die Rheingauer werden also auch in diesem Jahr in den „nützlichen Tagen“ bis zum Aschermittwoch ihren alten Prospekt freien Lauf lassen und einer gern gepflegten Überlieferung treu bleiben.

Die Rheingauer Sanitätskolonnen stehen einsatzbereit.

— Kiedrich, 26. Jan. Am vergangenen Sonntag waren auf Anordnung des Kreisvolkshilfsführers vom Roten Kreuz, Kreisinspektor Dr. Nordmann-Küdesheim, in Kiedrich die aus über 300 Sanitätskolonnen bestehenden Rheingauer Sanitätskolonnen zu einer Geländeübung zusammengezogen. Auch Helferinnen des Vaterländischen Frauenvereins im Rheingau waren zu der in großem Rahmen aufgeführten Übung zugezogen. Die ungefähr fünf Stunden dauernde Übung wickelte sich teilweislos nach dem festgelegten Plan ab und zeigte, wie der Kreisvolkshilfsführer bei der Besprechung im Hotel „Germania“ in Gelsenheim nach Abschluß der Übung feststellen konnte, eine gute Disziplin und eine auf den verschiedenen Gebieten verwendbare praktische Ausbildung der Mannschaften und Einzelnen. An die Besprechung schloß sich eine Kameradschaftliche Nachfeier an, zu der der Kreisamateurverein vom Roten Kreuz die Sanitätler eingeladen hatte. An der Übung nahmen für den verhörderten Kreisvorsitzenden vom Roten Kreuz, Landrat und Kreisleiter Kremer, Kreisoberinspektor Urban und Kreisaußensprechers Opitz teil. Es waren ferner anwesend: Bürgermeister Bausinger-Küdesheim, die Jug- und Halbjahrgänge der Kolonnen, mehrere Rheingauer Ärzte, Vertreter der SA-Standarte und Abordnungen des Roten Kreuzes in den Kreisen St. Goarshausen und Bingen.

— Eltsville, 26. Jan. In der Turnhalle der Turngemeinde Eltsville 1846 E. B. findet zur Zeit ein 14-tägiger Lehrgang des „Faschings 1. Turnen“ im Reichsbund für Leibesübungen unter der Leitung der Turn- und Sportlehrerin Hertha Herborn-Wiesbaden statt. An dem Lehrgang nimmt eine größere Anzahl Rheingauer Turnerinnen teil. — Am Montag wurde der zweite Ausstellungs- und Schulungslehrgang für den Luftschutz abgeschlossen. Ein kameradschaftliches Beisammensein bereinigte die Luftschutzkarte und die Führung des örtlichen Luftschutzes in der „Eintracht“.

— Kiedrich, 26. Jan. Turnmeister Christoph Schäfer ist im Alter von 84 Jahren verstorben und unter großer Beteiligung aus Kreisen der Rheingauer Wanderverschaff zur letzten Ruhe bestattet worden.

— Küdesheim, 26. Jan. Dem Rufe des Reichsjugendführers, der das Jahr 1937 zum Jahr der „Reichsbefähigung“ erklärt hat, wird auch unsere Rhein- und Provinz folgen. Bisher haben der Hiltterjugend nur Räumlichkeiten als Notbehelf zur Verfügung, die nicht als wirkliche Heime angeprochen werden konnten. Es ist daher beschlossen wor-

Zweimal Adolfsed.

Das Dorf Adolfsed, das nur wenige Kilometer von Bad Schwalbach entfernt, verkehrt in den Wäldern des Taunus liegt, trägt seinen Namen nach dem Großen Adolf I. von Nassau-Adelstein. Es ist ein verträumter Winkel, den die Wanderer mit Vorliebe aufsuchen. Das Dorf erhebt sich über den Trümmern der einstigen Burg und steht als trauriger Vorposten am Beginn des tiefgenannten Karles.

Das andere Adolfsed, von dem hier ebenfalls die Rede ist, ein Glog, findet man in der Rhein, nicht weit von Braunzell, wo einmal eine Schlacht zwischen den Preußen und den Bundesstruppen stattgefunden hat. In dieser „Schlacht“ wurden sieben Örtlicher verwundet. Auch die Preußen hatten einen Verlust aufzuweisen. Auf ihrer Seite trug der Schimmel des Trompeters eine Verwundung davon. Von dem Schimmel von Braunzell erzählt noch heute die Leute.



Dorf Adolfsed bei Bad Schwalbach.

(D.R.V.-Helmatbilderdienst. Aufnahme: Reed.)

den, noch in diesem Jahre den Grundstein zu einem würdigen Hitler-Jugendheim zu legen, was von allen Seiten lebhaft begrüßt wird.

Rhein und Hunsrück.

Vorbildlicher Einzug der SA.

— **Hermesfeld, 26. Jan.** Der Jungbann Bezirk Hunsrück hatte sich im Laufe des Herbstes mit vollem Eifer an das Sammeln von Buchedern gemacht. Das Gesamtergebnis betrug das künftige Gewicht von 14.300 kg Buchedern. Der Erlass von 4290 RM wurde dem WSK zur Verfügung gestellt. Damit hat der Jungbann nicht allein dem WSK eine schöne Gabe gespendet, sondern auch einen erheblichen Beitrag zur Volksernährung in Bezug auf Speisöl geleistet.

Lahn und Westerwald.

— **Hachenburg, 26. Jan.** Kreisleiter Scheyer, der früher die politische Leitung des ehemaligen Oberwesterwaldkreises innehatte, dann gleichzeitig die Bürgermeisterei-Geschäfte der Stadt Hachenburg führte und gegenwärtig Kreisleiter des Distriktes ist, wurde zur informativischen Besichtigung in den Stad der Stellvertreter des Führers berufen.

Dillkreis und Siegerland.

Bedeutender Schaden durch Schneeebruch.

— **Dillenburg, 26. Jan.** Eis, Raureif und Schnee verursachten in den hochgelegenen Wäldungen des „Scheldeväldes“ großen Schaden. Eine ganze Anzahl Bäume wurde durch das schwere Gewicht umgeworfen und entwurzelt. Die Zahl der abgebrochenen Äste und in die Fichtenbestände geht in die Hunderte. An den Waldrändern, wo die Belastung besonders hoch war, sind die Bäume zum größten Teil schwer beschädigt.

Frankfurter Nachrichten.

Provisionschwindler Alexander Kanzenhofer.

Wo ist der Betrüger aufgetreten?

— **Frankfurt a. M., 26. Jan.** Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Bei dem Landgericht I in Wien befindet sich der österreichische Bundesbürger Alexander Kanzenhofer unter dem Verdacht in Haft, seit einer Reihe von Jahren verschiedenen Fabrikanten und sonstigen Geschäftsleuten Geldbeträge als angebliche Reisekosten und Provisionszuschüsse unter der Vorpiegelung herausgelockt zu haben, den betreffenden Unternehmern günstige Geschäftsverbindungen mit Albanien und große Lieferungen für dieses Land verschaffen zu können. Alle Personen, die auf solche oder ähnliche Weise von Kanzenhofer geschädigt worden sind, oder an denen er den Verdacht einer solchen Schädigung unternehmen hat, und die bisher auf Veranlassung des Landgerichts I Wien, bzw. der Bundespolizeidirektion Wien, allenfalls auch des Kreisgerichts Wiener Neustadt (Niederösterreich) als Zeugen noch nicht vernommen worden sind, werden ersucht, den sie betreffenden Sachverhalt unverzüglich der Polizeibehörde ihres Wohnortes zwecks Benachrichtigung der Kriminalpolizei-Beitstelle in Frankfurt am Main, 9. Kommissariat, bekannt zu geben.

Beliege Dich selbst, bringe dem WSK immer neue Opfer! Lerne auf Genüsse zu verzichten, die Andern auch nicht gegeben sind!



Die SA. nimmt Abschied von den Toten der „Welle“.

Auf dem Garnisonfriedhof in Kiel erfolgte die Beisetzung von 15 Opfern, die auf dem Versuchsboot „Welle“ bei der Rettung des SA-Schoners den Tod gefunden hatten. — Stabschef der SA. Luze grüßt die Männer der „Welle“, die die Kameradschaft zwischen Wehrmacht und SA. mit dem Tode befestigten.

Fallschirmtruppen.

Eine neue Waffe.

Von Major (C.) Schüttel, Reichsluftfahrtministerium.

Den Hunderttausenden, die sich auf dem Budeberg zum Erntedankfest versammelt hatten, hat sich das überraschende Schauspiel des Abprallens von Luftfahrzeugen und deren Eingreifen in die Erdräpfe. Es war dies das erste militärische Gruppenparade mit dem Fallschirm, das vor der Öffentlichkeit gezeigt wurde, die mit diesem imposanten Vorgang erfuhr, daß die wiederkehrende deutsche Wehrmacht auch die neueste Waffe wohl zu verwenden versteht, und daß die Armeen anderer Weltmächte ihr auch in dieser Beziehung keinen Vorsprung haben abgewinnen können.

Der Gedanke, den Fallschirm nicht nur als Rettungsgerät, sondern auch als Kampfmittel zu verwenden, ist ebenso alt, wie die Erfindung des Fallschirms selbst. Schien doch mit der Möglichkeit eines Abprallens aus Luftfahrzeugen mittels Fallschirmen dem Streben militärischer Führungsmänner nach taktischer und wenn möglich operativer Umfassung des Gegners in geradezu idealer Weise der Weg zum Erfolg geöffnet. Technische Unvollkommenheit der Fallschirmkonstruktion und das damit verbundene Gefährtenmoment verzögerten jedoch lange Zeit hindurch die Ausführung dieses Gedankens.

Erst seit etwa fünf Jahren ist die Fallschirmtechnik besonders in England und in den Vereinigten Staaten in einer Weise vervollständigt worden, die den Sprung aus dem Flugzeug in die Tiefe fast völlig gefahrlos werden ließ. Von den Vereinigten Staaten übernahm jedoch die Sowjetunion die Erfahrungen der Fallschirmkonstruktion und des Fallschirmabpralles und ging als erste Weltmacht dazu über, Fallschirmtruppen auszubilden und besondere Fallschirmformationen aufzustellen. Der Wehrverband Ostasien führte eine umfassende Propaganda für den „Fallschirmimport“ im ganzen Lande durch. Überall im Sowjet-Reich wurden Fallschirmtruppen eingerichtet, die sich mit der Werbung von Fallschirmtruppen und mit deren Ausbildung zu befassen hatten. In allen größeren Städten Sowjetrußlands wurden Abpralltürme errichtet, von denen an eintausend Fallschirm-Abprallübungen vorgenommen werden konnten. Diese Übungen bewiesen in der Hauptsache, den Fallschirmtruppen durch Gewöhnung über den Schreckmoment des Abpralles hinwegzubringen. Die Geschichte Propaganda für den „Fallschirmimport“ hat jedoch in sehr kurzer Zeit diesen Abpralltürmen den Charakter als Übungsinstrument genommen und sie zu einem beliebigen Volksbekehrungsmittel werden lassen. Die „Fallschirmtruppen“ des Wehrverbandes Ostasien zählen heute eine Viertelmillion an Abpralltürmen ausgebildeten Mitglieder. Aus diesem gewaltigen Rekrutenbestand rekrutierten sich zum Teil die Fallschirmtruppen der Roten Armee. Nach den Angaben des stellvertretenden Kommandanten für die Landesverteidigung, Gornitschinski, betrug die Stärke der militärisch ausgebildeten Fallschirmtruppen heute 60.000 Mann.

In den lehrjahrgängigen Manövern um Kiew und in den diesjährigen, ebenfalls bei Kiew abgehaltenen Manövern, sowie bei den Korpsmanövern im Militärbezirk Moskau wurden Abprallübungen gegeben, bei denen Fallschirmformationen in Stärke von 1200 und 2500 Mann von den Bomben- und Transportflugzeugen abprallten und in die Kampfhandlungen der Erdtruppen eingriffen. Hatten im Manöver des letzten Jahres die Fallschirmtruppen die Aufgabe, durch Zerstörung von Kanalkanten, Straßen und Brücken, im Rücken des Gegners das Heranbringen von Verstärkungen zu verhindern, so erfolgte in den diesjährigen Manövern der Einsatz der Fallschirmtruppen hinter der feindlichen Front zu dem gleichen Zweck, jedoch durch Sperrung eines Geländeschnittes und Annahme des Kampfes gegen die heranziehenden Reserven des Gegners.

Mit dem bei den Manövern der Roten Armee gezeigten taktischen Einsatz der Fallschirmtruppen sind deren Verwendungsmöglichkeiten im wesentlichen gekennzeichnet. Die Sperrung von Geländeschnitten wird nischlich mit dem Sprung zu Zerstörungen von Kanalkanten, Straßen, Eisenbahnen, Bahnhofsanlagen, Brücken verbunden sein. Auch die

überraschende Befehle von Flugplätzen zum Zwecke der Landung von Luftinfanterie oder um diese Flugplätze für die eigenen Luftstreitkräfte zu verwenden, wird zu den sich immer wiederholenden Aufgaben der Fallschirmtruppen gehören. Schließlich können Fallschirmtruppen auch zu Zerstörungen von militärischen und kriegswirtschaftlich wichtigen Anlagen im Heimatgebiet des Feindes eingesetzt werden.

Auch das Abfeuern von Fallschirmtruppen vor der feindlichen Front liegt durchaus im Bereich des Möglichen, wenn es sich darum handelt, zwischen den Fronten liegende schwierige Geländeschnitte wie Flußübergänge und Befestigungsanlagen zu „überbrücken“ oder, um eine Verstärkung der eigenen Front nicht durch Einschleichen sondern durch „Vorschieben“ von Fallschirmtruppen wirksam werden zu lassen.

In diesen wie auch in allen anderen Fällen ihres Eingreifens in die Kampfhandlungen werden Fallschirmtruppen mit sehr heftiger Antwort rechnen, und oft auf verlorenem Posten kämpfen müssen, um die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Trotz aller Schwierigkeiten und Bedenken, die der Angliederung von Fallschirmtruppen an die bestehenden Wehrmachtorganisationen entgegenstehen, beschäftigen sich zur Zeit alle Weltmächte mit den technischen und taktischen Fragen dieser neuen Waffe. Frankreich beschäftigt, über den bisherigen Rahmen der bereits aufgestellten Fallschirmkompanien einen weiteren Aufbau dieser Truppe. Die Organisation und die Ausbildung der französischen „Fallschirmjäger“ erfolgte durch Infanterie, die ihre Schulung bei den jetzt existierenden Fallschirmtruppen erhalten hatten.

Man kann über Wert oder Unwert der Fallschirmtruppen heute noch streiten. Ihre Existenz als neue Waffe muß als Tatsache hingenommen werden und gibt die Gewißheit, daß im Zukunftskrieg mit dem Auftreten von Fallschirmtruppen zu rechnen sein wird.

Die Fallschirmabprallungen auf dem Budeberg haben gezeigt, daß Deutschland auch in Bezug auf diese neue Waffe auf der Wacht steht.

Ohne Mantel spazierengehen?

Jetzt bei Kälte und Regen? Unmöglich — nicht wahr? Aber genau so ist es, wenn Sie Gesicht und Hände ungeschützt der Witterung aussetzen. Täglich mit Nivea-Creme einreiben — das ist wirksame Hautpflege und zugleich ein guter Schutz gegen Wind und Wetter.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Seit gestern sind in der Höhe mildere Luftmassen von Süden her vorgezogen und haben zu verbreiteten Niederschlägen, teils als Schnee, teils als Regen geführt. Eine Milderung der Temperatur war dabei hauptsächlich im Rheingebiet zu verzeichnen, wo die Temperaturen bis zu plus 7 Grad anstiegen. Zudem ist mit Nachlassen der Niederschlagsintensität und Abnahme der Bewölkung zu rechnen. Die weiter nördlich liegende kontinentale Kaltluft wird unseren Bezirk noch weiterhin stark beeinflussen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Freundlich und teilweise auflockernd, vereinzelte Niederschläge, voraussichtlich in den Niederungen Schnee; meist nördliche bis westliche Winde, leichter bis mäßiger Frost.

Wasserstand des Rheins

am 27. Januar 1937

Oberrhein:	Basel	1,53 m	gegen 1,55 m	gestern
Oberrhein:	„	1,94	„	2,03
Oberrhein:	„	0,77	„	0,83
Oberrhein:	„	2,08	„	2,19
Oberrhein:	„	2,65	„	2,87

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Nur aus der großen Maggi-Flasche
MAGGI'S WÜRZE nachfüllen lassen



„MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich mehrfach geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte

